



**Büro der Regionaldekane für die
Regionen Mönchengladbach + Heinsberg**

Pressemitteilung

Mönchengladbach

11.03.2011

Zug der Erinnerung landet in Grevenbroich auf Abstellgleis

Freude über den gelungenen Auftakt des Zuges der Erinnerung in Mönchengladbach ist getrübt. Nach der nächsten Station des Zuges in Viersen (13. bis 15. März) soll die Gedenkausstellung weiter nach Grevenbroich rollen. Für Mittwoch (16. März) und Donnerstag (17. März) wurde angeboten, den Zug dort auf einem Abstellgleis ohne Bahnsteig halten zu lassen. Erreichbar nur über eine Wiese und über Schottersteine entlang der Gleise.

Ist das dem Schicksal der deportierten und ermordeten Kinder angemessen? Kann es sein, dass die Opfer von damals erneut zu Opfern gemacht werden?

"Betriebstechnische Gründe" (Verspätungen von 4 bis 6 Minuten, die für einzelne Züge in Kauf genommen werden müssten) scheinen einen würdevollen Aufenthalt in Grevenbroich zu verhindern.

Das Bistum Aachen als Vertragspartner des Vereins Zug der Erinnerung hat sich im Kontakt mit den lokalen Kooperationspartnern des Rhein-Kreis-Neuss und der Stadt Grevenbroich dafür ausgesprochen, dennoch alles zu versuchen, den hunderten angemeldeten Schülerinnen und Schülern den Besuch des Zuges zu ermöglichen.

Auch in Grevenbroich soll es möglich sein, sich mit dem schrecklichsten Kapitel deutscher Geschichte auseinander zu setzen und aus der Scham und der Bestürzung über das Geschehene für die Zukunft und die Gestaltung des eigenen Lebens zu lernen.

Mit den örtlichen Organisatoren hofft das Bistum Aachen, dass es noch gelingen kann, den Zug der Erinnerung in Grevenbroich würdevoll halten zu lassen. Es wäre äußerst zu bedauern, wenn ein Halt des Zuges in Grevenbroich zu akzeptablen Mindeststandards nicht umsetzbar sein wird.

Freundliche Grüße

Ralf Zanders

Referent

Martin Kresse, Katholikenrat

Koordinator für den Rhein-Kreis-Neuss